

Die akustische Gitarre – Eine Liga für sich

In diesem Kapitel

- ▶ Definition von *Konzertgitarre*
- ▶ Die musikalische Geschichte der Konzertgitarre im Überblick
- ▶ Die Konzertgitarre auseinander nehmen
- ▶ Die Unterschiede zwischen einer klassischen Gitarre und anderen Gitarrentypen erkennen

In den richtigen Händen kann die Konzertgitarre einige der schönsten Klänge der gesamten Musikwelt hervorbringen. Ein Köhner auf diesem Instrument erschafft kleine Augenblicke intimer Zärtlichkeit oder erzählt aufwühlende Geschichten voller Heroismus und Leidenschaft. Dass die Konzertgitarre ein so breit gefächertes Spektrum an Strukturen und Emotionen abdecken kann, liegt u. a. daran, dass es sich um eines der wenigen Saiteninstrumente handelt, auf dem man Akkorde und einzelne Töne mit derselben Leichtigkeit spielen kann. Und viele Menschen schreiben ihre besondere gefühlsmäßige Macht der Tatsache zu, dass der Spieler die Saiten mit beiden Händen und ohne Hilfsmittel benutzt, wodurch er dem Instrument die sanftesten Melodien entlocken oder triumphale, volltönende Akkorde erklingen lassen kann. Die klanglichen Variationsmöglichkeiten einer klassischen Gitarre sind den Farben eines ganzen Sinfonieorchesters beinahe ebenbürtig, was sogar der große Beethoven zugab, der sie »ein eigenes kleines Orchester« nannte.

In diesem Kapitel fangen wir wirklich ganz von vorne an. Wir erklären die beiden unterschiedlichen Bedeutungen des Ausdrucks »klassische Gitarre«, damit Sie ein solides Verständnis für das hier Gelesene entwickeln (vielen Leuten ist vielleicht nicht klar, dass das Spiel eines klassischen Stücks auf einer Gitarre noch lange nicht bedeutet, dass man klassische Gitarre spielt!). Dann stellen wir einen direkten Vergleich zwischen der klassischen Gitarre und ihrem traditionellen akustischen Gegenstück an, erkunden die Unterschiede im Aufbau ebenso wie in der Technik und den musikalischen Erfordernissen. Schließlich erläutern wir den Charme dieses weniger bekannten Saiteninstruments, um Ihnen Appetit auf das Kommende zu machen.

Klassische Gitarre: Ein Ausdruck, zwei Bedeutungen und ein Stück Geschichte

Zuallererst sollten Sie begreifen, was mit dem Ausdruck *klassische Gitarre* genau gemeint ist. Er kann sowohl einen Instrumententyp als auch einen Musikstil beschreiben, der auf diesem Instrument gespielt wird. Wenn Sie das Instrument selbst meinen, sprechen Sie von einer Gitarre, die ein bestimmtes Aussehen und eine bestimmte Bauweise hat, aus bestimmten Materialien besteht und Spieltechniken erfordert, die für diesen Gitarrentyp im Vergleich zu

anderen Gitarren einzigartig sind. Um die Tiefe allen tonalen und strukturellen Reichtums auszuloten, der Sie in der Welt der klassischen Gitarrenmusik erwartet, müssen Sie sich spezielle Techniken für rechte und linke Hand aneignen, die zusammen den *klassischen Gitarrenstil* ausmachen.

In diesem Buch konzentrieren wir uns ausschließlich auf die Techniken des klassischen Gitarrenstils – wir benutzen eine klassische Gitarre (oder auch: Konzertgitarre) mit Nylonbespannung und schlagen die Saiten mit den Fingern der rechten Hand an. So können Sie die Musik spielen, die große klassische Komponisten geschrieben haben, und in die Fußstapfen der Virtuosen treten, die jahrhundertlang diese Musik dem gitarrenvernarrten Publikum ebenso zu Gehör gebracht haben, wie es Vladimir Horowitz mit dem Klavier und Itzhak Perlman mit der Violine taten. Die Gitarre hat ihre eigenen Perlmans und Horowitz' (dazu mehr in Kapitel 17).

Die Gitarre, wie wir sie kennen, ist ein vergleichsweise junges Instrument, das sich in seiner gegenwärtigen Gestalt im 19. Jahrhundert entwickelte. Deswegen ist das Repertoire für sie nicht so groß wie zum Beispiel das für Violine, die es seit über 500 Jahren gibt. Aber die Konzertgitarre war sehr eifrig darin, Musik von anderen Instrumenten »auszuleihen« und für sich zu vereinnahmen. Also bedeutet das Studium der klassischen Gitarre, dass Sie sehr viel Musik spielen, die ursprünglich nicht für Gitarre geschrieben wurde. Ebenso wenig hätten die Komponisten dieser Musik das Instrument erkannt, das Sie in Händen halten. Aber das gehört zu dem Abenteuer, Gitarrist zu sein: Betrachten Sie sich auf Ihrem Instrument als eine Art Pionier.

Dennoch schreiben zeitgenössische Komponisten ständig für dieses Instrument und sichern ihm dadurch einen Platz im ernsthaften Instrumentalstudium. Viele Gitarristen, Vereinigungen und Organisationen vergeben Aufträge an bekannte Komponisten für die Gitarre, ebenso wie wohlhabende Gönner Beethoven und Mozart Aufträge erteilten, Sinfonien und Sonaten zu schreiben.



Einige bekannte Komponisten des 20. Jahrhunderts, die für Gitarre schrieben, sind Heitor Villa-Lobos, Luciano Berio, Benjamin Britten, Elliott Carter, Peter Maxwell Davies, William Walton, Alberto Ginestera, Astor Piazzolla und Leo Brouwer. Wenn Sie glauben, dass die Konzertgitarristen bloß das Werk großer Meister spielen oder die Musik unausweichlich einen »spanischen« Klang hat, so hören Sie doch einmal, was moderne musikalische Denker für die Konzertgitarre zusammenbrauen!

Nachdem die Konzertgitarre eine Weile benötigt hat, zu sich selbst zu finden, ist sie heutzutage ein ständiges Mitglied der klassischen musikalischen Gemeinde. Konzertgitarre wird an Hochschulen und Konservatorien gelehrt, Gitarrenkonzerte stehen in Konzertsälen regelmäßig auf dem Programm, und alle größeren CD-Firmen haben neue Aufnahmen im Repertoire. Was jedoch die Musik für die Gitarre betrifft, so stellt sie ganz sicher eine Minderheit dar, zumindest in der breiten Öffentlichkeit – da sich in dieser Arena hauptsächlich Rock und Pop tummeln.

Wie eine Konzertgitarre aussieht

Von vorn betrachtet hat der Korpus der klassischen Gitarre einen oberen Teil, wo er sich nach außen wölbt, einen unteren Abschnitt sowie eine Wölbung nach innen in der Mitte, der den oberen vom unteren Teil trennt.

Der Zweck des Gitarrenkorpus besteht darin, den Klang zu verstärken, den die vibrierenden Saiten erzeugen. Daher bestehen Boden und Zargen aus steifem, hartem Holz, das den Klang von der Oberfläche, durch die Decke und das Schalloch reflektiert oder abstrahlt. Traditionell nimmt man hierzu Rosenholz, obwohl billigere Gitarren manchmal aus Mahagoni oder Ahorn bestehen. Für die Decke wird ein anderes Holz verwendet, weil ihre Funktion darin besteht, frei mit den Tönen zu schwingen, die die angeschlagenen Saiten erzeugen. Deswegen ist das Holz der Decke weicher und schwingungsfähiger – Fichte und Zeder sind die beiden gebräuchlichsten Hölzer.

Wie es heißt, sagt ein Bild mehr als tausend Worte. Also folgt jetzt die Abbildung einer klassischen Gitarre, und so verlieren wir hier wesentlich weniger als tausend Worte zur Beschreibung ihrer verschiedenen Teile und Funktionen (Abbildung 1.1).

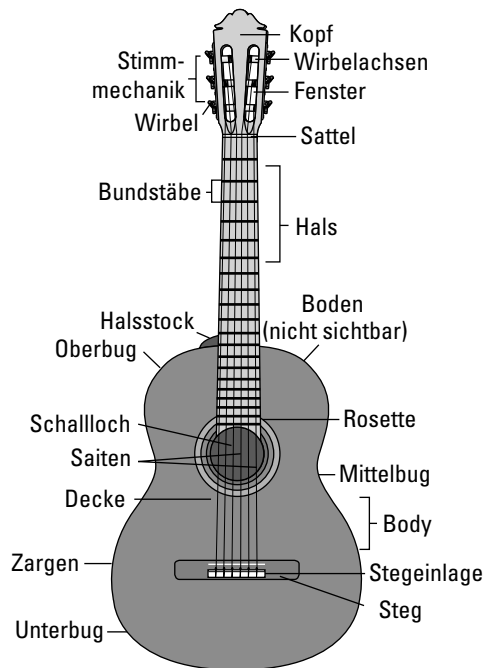


Abbildung 1.1: Eine typische Konzertgitarre und ihre Teile

Im Folgenden eine Liste der Teile einer klassischen Gitarre:

- ✓ **Boden:** Der flache Teil des Gitarrenkorpus; parallel zur und gegenüber der Decke, dem Spieler am nächsten.

- ✓ **Bundstäbe:** Dünne Metalldrähte auf dem Griffbrett, die quer zu den Saiten verlaufen. Drückt man einen Finger hinter einen dieser Drähte, verkürzt man die Schwingungslänge der Saite, sodass sich die Tonhöhe ändert. **Achtung:** Wenn es um den Gebrauch der linken Hand geht, bezieht sich *Bund* auf den Raum unterhalb des eigentlichen *Bundstabs*.
- ✓ **Decke:** Die Decke ist das flache, heller gefärbte Holz des Korpus, das dem Zuhörer zugewandt ist. Sie soll nicht starr bleiben und den Klang reflektieren, sondern mit den Saiten schwingen, deren Klang verstärken und ihn projizieren.
- ✓ **Fenster:** Bei einer klassischen Gitarre die langen, ovalen Löcher im Kopf, durch die die Wirbelachsen zu sehen sind und die Saiten verlaufen.
- ✓ **Griffbrett:** Ein dünnes, flaches Holzbrett, an den Hals geleimt und in Bünde geteilt. Das Griffbrett besteht gewöhnlich aus Ebenholz, einem festen, dunklen und harten Holz, das sich unter den Fingern der linken Hand glatt anfühlt, wenn sie sich den Hals hinauf und hinab und quer darüber bewegen. Einige Griffbretter bestehen aus Rosenholz.
- ✓ **Hals:** Das lange, schmale Stück Holz, das aus dem Korpus hervorragt, mit einem Kopf am einen Ende sowie Saiten, die sich über die volle Länge bis darüber hinaus erstrecken. Besteht gewöhnlich aus Mahagoni, Ahorn oder anderen Harthölzern. Wegen des geringen Gewichts des Halses sowie der Stärke der Maserung kann er trotz der beträchtlichen Spannung, die von den Saiten erzeugt wird, seine Form beibehalten.
- ✓ **Halsstock:** Das nach außen ragende Stück des Halses, das diesen mit den Zargen und dem Boden des Korpus verbindet.
- ✓ **Kopf oder Wirbelkasten:** Der geschlitzte Abschnitt oben am Hals, jenseits des Sattels, der die Stimmmechanik birgt, wo die Saiten befestigt sind.
- ✓ **Korpus:** Die »Kiste« oder der Klangkörper der Gitarre, der als Resonator oder Verstärker der schwingenden Saiten fungiert. Der Korpus verleiht der Gitarre ihren besonderen und wunderschönen Klang.
- ✓ **Mittelbug:** Der schmale, nach innen gewölbte Teil des Korpus zwischen der oberen und unteren Wölbung.
- ✓ **Oberbug:** Der große, nach außen gewölbte Teil des Korpus, der das Schallloch sowie die oberen Bünde des Griffbretts umgibt.
- ✓ **Rosette:** Der Zierkreis um das Schallloch. Ist gewöhnlich eine Einlegearbeit – farbiges Holz und andere Materialien (wie zum Beispiel Perlmutter), arrangiert zu einem Mosaikmuster.
- ✓ **Saiten:** Die Saiten sind das, was der Gitarrist berührt (mit der linken Hand greift, mit der rechten anschlägt), um einen Ton zu erzeugen. Die sechs Saiten reichen über den Hals bis hinauf zum Kopf, wo sie um die Wirbelachsen der Stimmmechanik gewickelt sind, bis hinab über das Griffbrett hinaus zum Steg. Die oberen drei Saiten bestehen aus Nylon und die unteren drei, die Basssaiten, haben einen Nylonkern und eine Umwicklung aus Metall. (Man bezeichnet sämtliche sechs Saiten als Nylonsaiten, obwohl die unteren drei eine Metallumwicklung haben.) Saiten erhält man in verschiedenen Preisklassen (je nach Qualität), und sie werden nach Spannungsstärke eingeteilt (z. B. hoch und mittel).

- ✓ **Schallloch:** Die kreisförmige Öffnung in der Decke, direkt unterhalb der Saiten in der oberen Wölbung. Das Schallloch hilft beim Abstrahlen des Klangs, ist jedoch nicht dessen einzige Quelle.
- ✓ **Steg:** Ein dünnes, rechteckiges, flaches Stück Holz, das auf die Decke der Gitarre geleimt ist und die Saiten am Korpus festhält. Der Steg überträgt den Klang der schwingenden Saiten auf den Gitarrenkorpus. In einem Schlitz auf dem Steg sitzt die Stegeinlage.
- ✓ **Stegeinlage:** Ein Streifen synthetisches Material (früher einmal Elfenbein oder Knochen), die in einem Schlitz im Steg sitzt. Die Saiten verlaufen über die Stegeinlage durch die Löcher im Steg, wo sie verknotet oder sonst wie verankert werden.
- ✓ **Stimmechanik:** Das metallene Gedöns aus Wirbeln, Wirbelachsen etc., das dazu dient, die Saiten je nach Stimmung verschieden stark zu spannen.
- ✓ **Unterbug:** Der große, nach außen gewölbte Teil des Korpus, der den Steg umgibt.
- ✓ **Wirbel:** Die Griffe oder Knöpfe der Stimmechanik, die Gitarristen mit den Fingern drehen, um die Saiten fester oder lockerer zu spannen.
- ✓ **Wirbelachsen:** Die weißen Kunststoffröhrchen innerhalb der Fenster im Kopf, die quer zu den Saiten liegen und sozusagen Spulen sind, auf denen die Saiten beim Stimmen aufgewickelt werden. Die Achsen bewegen sich durch die Wirbel.
- ✓ **Zargen:** Die schmalen, geschwungenen Holzteile zwischen Decke und Boden der Gitarre. Die Zargen bestehen aus dem gleichen Holz wie der Boden und halten beides zusammen; zudem reflektieren sie den Klang aus dem Korpus und der Decke.

Worin sich eine Konzertgitarre von ihren Verwandten unterscheidet

Insgesamt gesehen ähnelt eine Konzertgitarre jeder anderen Gitarre. Und wie jede andere akustische Gitarre produziert die Konzertgitarre ihren Klang akustisch – soll heißen, ohne Verstärker, anders als die Stratocaster eines Jimi Hendrix, die zum Spielen einen Gitarrenverstärker benötigt (obwohl es möglich ist, den akustischen Klang einer klassischen Gitarre mit einem Mikrofon zu verstärken).



Vorsicht ist jedoch geboten, wenn Sie den Ausdruck *akustische Gitarre* hören. Eine Konzertgitarre produziert ihren Klang ohne Verstärkung, also sind alle klassischen Gitarren in gewissem Sinn akustische Gitarren. Aber nicht alle akustischen sind klassische!

Manchmal erkennt man am besten, was etwas ist und worin seine Besonderheit besteht, wenn man sich klarmacht, was es *nicht* ist. Werfen Sie einmal einen Blick auf Abbildung 1.2! Dort sehen Sie eine Konzertgitarre neben einem traditionellen populären akustischen Modell. Die größeren Unterschiede zwischen beiden Modellen sind im Folgenden aufgeführt:

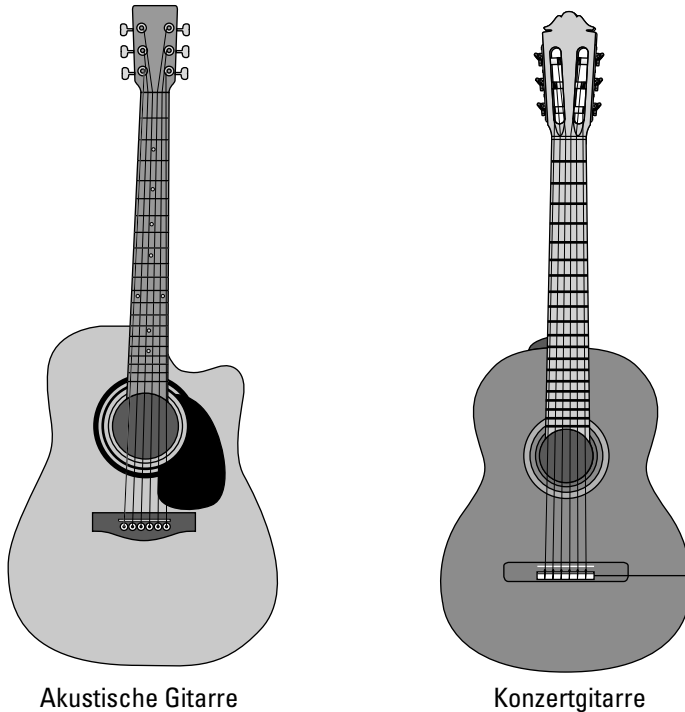


Abbildung 1.2: Eine Konzertgitarre (rechts), daneben eine akustische Steel-String-Gitarre

- ✓ **Eine Konzertgitarre hat Nylonsaiten.** Alle anderen akustischen Gitarren sind für Stahlsaiten gebaut. Und Sie können nicht einfach Nylonsaiten bei Ihrer Stahlsaitengitarre aufziehen und Bach spielen wollen. Die Teile, die die Saiten mit der Gitarre verbinden, sind anders gebaut, und es würde Ihnen ziemlich schwer fallen, eine Nylonsaite auf einer Stahlsaitengitarre aufzuziehen. Nylonsaiten klingen weniger hart, was besser zur klassischen Gitarrenmusik passt als die Stahlvariante.

Einige Leute verwenden den Ausdruck *Folkgitarre* für jede unverstärkte Gitarre. Darum ist es stets wichtig zu wissen, ob sie von der Variante mit Nylonsaiten oder mit Stahlsaiten sprechen – vorausgesetzt, sie kennen den Unterschied. Die Gitarren, die James Taylor, Paul Simon, Bob Dylan, Joni Mitchell, Dave Matthews und Sheryl Crow spielen, sind akustische Instrumente mit Stahlsaiten, obwohl einige Folk-, Pop- und Jazzmusiker ihre charakteristische Musik auf einer klassischen Gitarre spielen, so auch der Jazzgitarrist Earl Klugh und die Country-Musik-Legenden Willie Nelson und Johnny Cash.



Die Konzertgitarre wird oft auch *klassische Gitarre* genannt.

- ✓ **Bei einer klassischen Gitarre gibt es nur eine Korpusgröße.** Die Korpusgrößen bei akustischen Gitarren weisen große Unterschiede in Größe und Form auf. Hierfür gibt es Bezeichnungen wie *Jumbo-*, *Dreadnought-*, *Orchester-* sowie *Grand-Auditorium-Modell*. Bei der klassischen Gitarre ist das alles wesentlich einfacher – dort gibt es keine verschiedenen Größen, und sie fühlen sich alle genau gleich an, wenn Sie sie in der Hand halten. Also können Sie alles, was Sie auf der einen klassischen Gitarre lernen, ohne größere Umstellungen auf eine andere übertragen.
- ✓ **Eine Konzertgitarre hat keinen Ausschnitt (Cutaway).** Viele akustische Gitarren haben im Oberbug eine Einbuchtung auf der Seite der höheren Saiten, damit die linke Hand die höheren Bünde besser erreichen kann. Der Korpus einer klassischen Gitarre ist symmetrisch gebaut.
- ✓ **Der Hals einer klassischen Gitarre ist breiter als der der meisten Stahlsaiteninstrumente und vereinigt sich mit dem Korpus am 12. Bund.** Die Hälse von Stahlsaiteninstrumenten sind schmaler, um das Schlagen mit einem Plektrum zu erleichtern, und die meisten modernen Stahlsaitengitarren vereinigen sich mit dem Korpus am 14. Bund. Auf den breiteren Bündeln der klassischen Gitarre lässt sich die Rechte-Hand-Technik besser anwenden, und die Tradition diktiert die Vereinigung am 12. Bund von Hals und Korpus (obwohl einige klassische Gitarristen sich über die dadurch entstehende Begrenzung beklagen).
- ✓ **Eine Konzertgitarre hat kein Pickguard.** Ein Pickguard schützt das Griffbrett vor Beschädigungen durch ein Plektrum. Aber weil Sie die Konzertgitarre ohne Plektrum spielen, ist das Pickguard überflüssig, sodass mehr von der hölzernen Oberfläche frei liegt. Bei Flamencogitarren wird jedoch zum Schutz eine durchsichtige Platte (*Golpeador*) aufgelegt, weil der Flamencospieler häufig den Rhythmus auf das Holz klopft.
- ✓ **Eine Konzertgitarre hat keine Bundmarkierungen.** Akustische Gitarren haben sowohl auf dem Griffbrett als auch an der Halsseite Inlaymuster. Manchmal sind diese Muster sehr kompliziert, sogar protzig. Konzertgitarren nehmen jedoch von solchen Äußerlichkeiten Abstand und präsentieren das Griffbrett in seinem schmucklosen Zustand. Hin und wieder kann eine Konzertgitarre eine einzelne punktförmige Bundmarke an der Halsseite aufweisen.

Über Äußerlichkeiten hinaus: Weitere einzigartige Eigenschaften der klassischen Gitarre

Vielleicht müssen Sie mal jemandem erklären, worin der Unterschied zwischen klassischer und anderer Gitarrenmusik besteht (oder wollen es sich sogar selbst besser klar machen). Natürlich ist der grundlegendste Unterschied der, dass die Konzertgitarre ein akustisches Instrument und mit Nylonsaiten bespannt ist, aber das könnte man auch im Hinblick auf andere Stile und Instrumentalisten sagen. (Willie Nelson ist nur ein berühmtes Beispiel eines nicht-klassischen Spielers, der eine Gitarre mit Nylonsaiten benutzt.) Also müssen Sie tiefer nach dem Wesen der klassischen Gitarre graben.

Im nächsten Abschnitt erkunden Sie einige dieser wesentlichen Unterschiede – über Äußerlichkeiten hinaus – zwischen klassischer Gitarre und anderen akustischen Gitarren.

Antonio Torres: Erfinder der modernen klassischen Gitarre

Gezupfte Saiteninstrumente gibt es bereits seit Urzeiten, aber die von allen modernen Gitarrenbauern verwendete Form wurde von einem *Luthier* (einem Gitarrenbauer) namens Antonio Torres (1817-1892) entwickelt, der in Spanien lebte und Mitte des 19. Jahrhunderts Gitarren baute. Bis zu dieser Zeit gab es Konzertgitarren in vielen unterschiedlichen Größen, was Stimmung sowie Spielweise des Instruments beeinflusste. Damit die Gitarre allgemein anerkannt werden konnte, musste sie standardisiert werden, und Torres tat dies. Tatsächlich lassen sich Gitarren, die Torres 1863 baute, kaum noch von heutigen Instrumenten unterscheiden. Eine der wichtigsten Entscheidungen von Torres war, die Saitenlänge auf 650 mm festzulegen, was sich seitdem nicht mehr geändert hat. Die Saitenlänge hat dann andere Dinge ebenfalls festgelegt wie die Korpusproportionen, die Halslänge sowie die Ausmaße der Gitarre insgesamt. Viele unternehmungslustige Gitarrenbauer haben anderen Formen und Materialien ausprobiert und Saiten hinzugefügt, aber niemandem ist es gelungen, das grundlegende Design von Torres' Schöpfung erfolgreich zu verbessern.

Natürlich gab es im Laufe der Zeit Verbesserungen, insbesondere beim Herstellungsprozess und bei einigen Materialien (wie beispielsweise synthetische Ersatzmaterialien für Knochen oder Elfenbein für die Stegeinlage sowie eine bessere Zusammensetzung des Metalls in der Stimmmechanik). Aber Holz und Design sind weitgehend unverändert geblieben, seitdem Torres sie Mitte des 19. Jahrhunderts festgelegt hat.

Form und Technik des Spielens

Das Konzertgitarrespiel erfordert eine bestimmte Haltung des Instruments sowie eine bestimmte Position der Hände, die sich von anderen Musikstilen unterscheidet.

Diese Haltung erleichtert das Spiel – insbesondere dann, wenn Sie in oberen Lagen oder Töne mit gewissen Techniken der rechten Hand spielen müssen, um den volleren Klang klassischer Gitarrenmusik hervorzubringen. Wichtigster Faktor ist, wie Sie die Gitarre halten, wie Sie die Hände in Spielposition bringen und wie die Finger der rechten Hand die Saiten anschlagen.

Wie Sie das Instrument halten

Sie können eine akustische Gitarre auf vielerlei Weisen halten: ausbalanciert auf dem rechten Bein, auf dem linken Bein (entweder zwischen den Beinen oder das linke Bein über das rechte geschlagen) oder im Stehen an einem Riemen. Die Konzertgitarre wird jedoch nur im Sitzen gespielt, gestützt vom rechten Bein – entweder mit erhöhtem linken Fuß oder mit einer speziellen Stütze (Kissen oder Rahmen) zwischen Innenseite des Oberschenkels und dem Gitarrenkorpus.

Handhaltung

Bei anderen Stilen können Sie die rechte Hand auf eine Vielzahl von Weisen positionieren, und niemand wird Sie da korrigieren (solange es gut und nicht falsch klingt!). Aber bei der

klassischen Gitarre müssen Sie die Finger der rechten Hand senkrecht über den Saiten halten, ohne einen anderen Teil der Gitarre zu berühren (die Decke, den Steg). Sie müssen die linke Hand ebenfalls so stellen, dass die Fingerknöchel (diejenigen, die am weitesten von den Fingerspitzen entfernt sind) parallel zu den Saiten liegen und nicht beim kleinen Finger etwas abgewinkelt, was manche Stile erlauben. Und der Daumen der linken Hand bleibt bei der klassischen Gitarre in der Mitte des Halsrückens oder kann, falls nötig, nach oben bewegt werden. Aber er sollte niemals auf der Bassseite des Instruments auftauchen, wie es bei einigen Fingerpicking-Stilen möglich ist.

Spielweise: Kein Plektrum, bitte!

Um auf der Gitarre Töne hervorzubringen, schlagen Sie die Saiten mit den Fingern der rechten Hand in einer Position über dem Schallloch an (eigentlich liegt die ideale Position nicht direkt über dem Schallloch, sondern etwas näher am Steg als am Griffbrett). Mit den Fingern der linken Hand verändern Sie die Tonhöhe, indem Sie die Saiten an einem bestimmten Bund aufs Griffbrett drücken – Sie *greifen* einen bestimmten Ton – und dadurch die Schwingungslänge der Saite verkürzen (Geiger und andere Streicher haben keine Bünde, aber sie *greifen* ebenfalls einen Ton auf den Saiten).

Anders als bei anderen Gitarrenstilen verwenden Sie bei der klassischen Gitarre kein Plektrum (falls Sie in einem anderen Gitarrenleben eines verwenden, lassen Sie es an der Garderobe zurück, wenn Sie die Welt der klassischen Gitarre betreten!). Sämtliche Töne werden allein durch die Finger der rechten Hand produziert, und zwar durch die Spitzen und einem Stück der Fingerkuppe sowie etwas Fingernagel (außer in sehr seltenen Fällen, wenn Sie einen Akkord »durchschlagen«, d.h., über alle Saiten streichen). Der Fingernagel muss die Fingerspitze leicht überragen, und der Gitarrist muss dementsprechend an der rechten Hand die Fingernägel länger lassen als Gitarristen, die mit dem Plektrum spielen, oder diejenigen, die lieber nur der Fingerkuppe anschlagen.



Obwohl die klassischen Gitarre Töne durch Zupfen bzw. Anschlagen mit den Fingern erzeugt werden, wird nicht wie bei anderen Stilen der Ausdruck *fingerpicking* verwendet. Und bezeichnen Sie nie, nie einen ernstesten klassischen Gitarristen als »Fingerpicker« – es sei denn, Sie wollen ihn auf die Palme jagen.

Musikalische Kenntnisse und Fähigkeiten

Damit klassische Gitarristen klassische Musik makellos darbieten können (oder zumindest noch näher an dieses Ziel herankommen), perfektionieren sie nicht nur die nötigen Spieltechniken, sondern auch ihre Fähigkeiten im Notenlesen, um ein größeres Repertoire abzudecken. Je mehr Stücke Sie parat haben, desto länger und abwechslungsreicher können Sie vor Publikum spielen. Die besten klassischen Gitarristen sind auch in technischer Hinsicht weniger perfekten Spielern überlegen (was bei Popmusik nicht unbedingt zutrifft). Die folgenden Abschnitte umreißen, warum sich klassische Gitarristen darauf konzentrieren, ihre Fähigkeiten im Notenlesen, im Beherrschen des Repertoires und in der Entwicklung ihrer Technik zu verbessern.

Notenlesen ist wichtig!

Sie können viele Arten von Musik spielen, ohne auch nur eine einzige Note lesen zu können. Gewiss sind einige der besten Rock-, Blues und Folkspieler keine Größen im Notenlesen, wenn sie es überhaupt beherrschen, was ihre schöpferischen oder technischen Möglichkeiten jedoch keineswegs behindert. Aber das Spiel der klassischen Gitarre beruht darauf, fertige Stücke zu erlernen, und die rascheste, effizienteste Weise, ein Stück durchzuspielen und sich ins Gedächtnis zu prägen, besteht offensichtlich darin, Noten zu lesen. Nun müssen Sie nicht gleich vom Blatt spielen können, also die Musik beim ersten Mal schon perfekt und im richtigen Tempo spielen, aber Sie sollten die Noten gut genug lesen können, um ein Gefühl für das Stück zu bekommen.

Repertoire beherrschen

Wenn Sie Konzertgitarre spielen, spielen Sie *Stücke* – klassische Kompositionen oder Arrangements, die vom Anfang bis zum Schluss mit genau den Noten niedergeschrieben sind, die Sie zu spielen haben, und oft auch in der Art und Weise, wie Sie sie zu spielen haben (mit Hinweisen zur Artikulation, Dynamik und zum Ausdruck). Sie müssen niedergeschriebene, komponierte Musik vom Anfang bis zum Schluss kennen, und die meiste Zeit über müssen Sie sie aus dem Gedächtnis spielen.

Konzentration auf Technik, Virtuosität und Musikalität

Andere Musikstile richten ihren Fokus vielleicht auf Aspekte wie Originalität des Materials oder das inspirierte Ergebnis einer Improvisation. Aber in der klassischen Gitarrenmusik liegt der Fokus auf der technischen Beherrschung des Instruments. Sie arbeiten unermüdlich daran, ihre Fähigkeiten zu verbessern, und das ihr ganzes Musikerleben lang, und Ihre Tüchtigkeit wird daran gemessen, wie gut Sie das Standardrepertoire vortragen können. Einfach ausgedrückt werden klassische Gitarristen ebenso gemessen wie Sportler: Die besten sind diejenigen, die ihren Rivalen in technischer Hinsicht deutlich überlegen sind.

Ein Maßstab technischen Könnens ist die Virtuosität – die Fähigkeit, außerordentlich schwierige Stücke mit absoluter Zuversicht, Leichtigkeit und Überlegenheit zu spielen. Mit dem technischen Können geht die nicht ganz so offensichtliche Fähigkeit namens Musikalität einher, und sie bedeutet Verständnis und Ausführung der Musik mit großer Genauigkeit, Autorität und großem Ausdruck. In dieser Hinsicht hat die Konzertgitarre mehr gemeinsam mit anderen klassischen Instrumenten als mit anderen Stilen von Gitarrenmusik.

Wenn das nach einem Haufen Regeln klingt und Sie den Eindruck bekommen, dass diese Regeln Sie irgendwie behindern: keine Bange! Das Gegenteil trifft zu. Sie werden entdecken, dass die Unterschiede zwischen klassischer Technik und anderen Techniken Sie eigentlich in die Lage versetzt, Töne bequemer, leichter und mit größerer Geschwindigkeit, Genauigkeit, Kontrolle und Ausdrucksfähigkeit zu spielen. Anfangs sieht es nach vielen Ge- und Verboten aus, aber ebenso wie beim Ballett, in der Architektur und anderen Formen der Kunst müssen Sie die grundlegenden Fähigkeiten beherrschen, damit sich Ihnen eine Welt der Möglichkeiten erschließt. Um völlige Freiheit des Ausdrucks beim Spiel klassischer Musik zu bekommen, müssen Sie zunächst völlige Kontrolle erlangen.